

Der Schweizer Comedy-Boom

Langenthal Am Donnerstagabend ging die Comedyreihe im Old Capitol in die siebte Runde. Hier zeigte sich, wie sehr sich das Unterhaltungsformat hierzulande gewandelt hat.

«Guten Abend, Langenthal!» Zu einem Lied von Parovoz stürmt Joël von Mutzenbecher auf die Bühne im Old Capitol. Bereits zum sechsten Mal moderiert er hier die Comedyshow. Locker und routiniert beginnt der Basler damit, das Publikum für die Acts des Abends vorzuwärmen. Er lässt seinen Charme spielen, nimmt direkten Kontakt mit den Zuschauern auf und erzählt von Freundin und Götti-meitli. Scheinbar ganz nebenbei laufen dadurch die Lachgetriebe auf den Sitzen ordentlich an.

Bei dem Format handelt es sich um eine sogenannte Mixed Show. Dabei treten vier Komiker, darunter zwei Newcomer, und ein Moderator auf. Für Lacher sorgten an dieser Ausgabe die Profis Michel Gammenthaler und Sergio Sardella neben den Amateurkomikern Fabian Rüsche und Melanie Baumann. Das Ziel sei es, dadurch ein abwechslungsreiches Programm zu gestalten, so Old-Capitol-Geschäftsführer Stefan Schärer. Die Idee, das Format nach Langenthal zu bringen, kam von Joël von Mutzenbecher, der bereits an solchen Shows mitgewirkt hat.

Mixed Shows seien zwar in vielen Teilen der Schweiz schon bekannt, in der Umgebung aber noch nicht verbreitet. «Uns ist es wichtig, Newcomern eine Bühne zu bieten», sagt Schärer dazu. Dadurch erhalten sie die Gelegenheit, Bühnenerfahrung zu sammeln und sich ein Stammpublikum aufzubauen. Die Durchmischung von etablierten Publikumsmagneten und unbekannteren Comedians habe sich bewährt.

Von Mutzenbecher stellt die Acts für die Mixed Shows selber zusammen. «Dafür muss ich die Comedians mindestens einmal live gesehen haben», erzählt der 32-Jährige. «Nur dann kann ich sagen, ob der Funke überspringt und dieser Typ Comedian ins Programm passt.» Das Ziel sei eine harmonische Mischung, bei der



Moderator Joël von Mutzenbecher führte durch den Abend. Foto: Brigitte Mathys

jeder im Publikum auf seine Kosten komme. Die erste Mixed Show im Old Capitol fand 2018 statt. Das Format ist laut Schärer etwas zaghafte angelaufen. An den folgenden Shows bildete sich aber ein Stammpublikum, sodass er die Comedy auch in die nächste Saison mitzunehmen gedenke.

«Szene hat sich gewandelt»

«Gegenwärtig erlebt die Comedy in der Schweiz einen Boom», erzählt von Mutzenbecher. Er selbst ist heute hauptberuflich Komiker. Seit er vor sechs Jahren in der Szene zu arbeiten begann, habe er miterlebt, wie sie sich gewandelt habe. Seine Anfänge machte er bei einer Late-Night-Show in Basel. Dort erarbeitete er sich in gut drei Jahren ein eigenes Stammpublikum. Danach machte er sich mit einem ersten

Soloprogramm selbstständig. «Heute gibt es einen viel klareren Weg für Anfänger in der Comedy», stellt er fest. «Als ich anfing, war Comedy fast schon ein Schimpfwort.» Gerade durch die verschiedenen Comedysendungen von SRF 3 wurde laut ihm das Genre in der Schweiz immer populärer. Dazu gebe es heute mehr offene Bühnen und Shows, bei denen Newcomer Erfahrung sammeln könnten.

Laut von Mutzenbecher ist die Entwicklung der Comedyszene ähnlich jener des Poetry-Slam. Mit dem Angebot stieg auch die Nachfrage. Dadurch, dass sich immer mehr Menschen auf die Bühne stellten, sank auch die Hemmschwelle für Laien. «Heute haben deshalb mehr Leute den Mut, ihr eigenes Ding zu machen», hält er fest.

Für von Mutzenbecher ist die Motivation zur Comedy die Comedy selbst. Er stehe mit ihr morgens auf und gehe abends auch wieder mit ihr zu Bett. Die Newcomerin Melanie Baumann hat hingegen einen ganz anderen Bezug zum Genre. Die 40-Jährige ist durch ein Burn-out zur Comedy geraten. «Mir ging es schlecht, und ich hatte das Bedürfnis, das Ganze ins Positive zu wenden», erinnert sie sich. So habe sie angefangen, ihre persönliche Geschichte überspitzt und lustig aufzuarbeiten. Denn in der Comedy habe es Platz für alles.

Spiegelbild des Lebens

Das spiegelt sich auch auf der Bühne des Old Capitol: Lebenskrisen, Vergesslichkeit, die Angst vor dem Alter und der ganz all-

tägliche Wahnsinn eines Skilehrs – hier ist nichts tabu. Hauptsache, die Leute können zusammen lachen. Jeder Witz, jede Pointe scheint beim Publikum ins Schwarze zu treffen. Mal werden die Zuschauer in der ersten Reihe behandelt wie alte Freunde, dann werden alle dazu aufgefordert, sich einem Gehirnjogging zu unterziehen. Das aktive Zusammenspiel von Publikum und Künstler funktioniert an diesem Abend.

Nach zwei Acts ist es Zeit für eine Pause. Hier übernimmt wieder von Mutzenbecher als Moderator: «So, Leute. Es gibt zehn Minuten Pause, die eh immer auf fünfzehn ausgedehnt werden. Ich seh euch also in zwanzig Minuten wieder.»

Pauline Jacobi